

Dritte Abtheilung.

Eintritt in die Welt!

Das junge Mädchen unserer Tage.

„Du bist wie eine Blume,
So schön, so hold, so rein,
Ich schau' Dich an, und Behmuth
Schleicht mir in's Herz hinein.
Mir ist, als ob ich die Hände
Auf's Haupt Dir legen sollt',
Betend, daß Gott Dich erhalte
So schön, so rein, so hold.“ —

Dieser tiefpoetische Gedanke Heine's müßte in jeder Seele aufsteigen, beim Anblick eines echten jungen Mädchens, jener halberschlossenen Rosenknospe im Garten der Menschheit; aber ach — wie selten kommt die Erinnerung an dies reizende Gedicht über uns. Wie selten tritt uns in Wirklichkeit eine jener köstlich frischen, holdseligen Erscheinungen entgegen, auf deren ganzem Wesen gleichsam noch der erste Thau wie auf den Blättern der Blume im Morgenlicht zittert, vor deren frohen klaren Augen die Welt noch nicht entgöttert liegt. Unsere